

Pressemitteilung (07.10.2015)

## Die Jahre der Hochkonjunktur verstärken die Einkommensungleichheit

Die zweite Ausgabe der Reihe *Social Change in Switzerland* widmet sich einer Studie von Ursina Kuhn (FORS) und Christian Suter (Universität Neuenburg), welche die Entwicklung der Einkommensungleichheit in der Schweiz während einer Zeitspanne von über zwanzig Jahren beschreibt. Es werden hierbei acht verschiedene Datensätze verwendet, und es handelt sich folglich um die bisher umfassendste Analyse der Entwicklung der Einkommensungleichheit seit 1990. Im Unterschied zu früheren Beiträgen berücksichtigt diese Studie einen längeren Zeitraum und unterschiedliche Datensätze. Die Autoren zeigen, dass die Einkommensungleichheit in wirtschaftlichen Boomzeiten steigt, denn vom Wirtschaftswachstum profitierten vor allem die Topverdiener.

In den letzten Jahren untersuchten mehrere Studien die Einkommensungleichheit in der Schweiz. Diese Studien kamen aber jeweils zu widersprüchlichen Ergebnissen, da sie sich auf unterschiedliche und meist kurze Zeitspannen bezogen und auf unterschiedlichen Datenquellen beruhten. Dieser Beitrag beschreibt erstmals den Zeitraum seit 1990 und verwendet alle repräsentativen Datenquellen in der Schweiz, welche Informationen über das Einkommen enthalten. Es handelt sich hierbei um sieben nationale Studien sowie die Steuerdaten.

Zudem berücksichtigt diese Untersuchung nicht nur das Arbeitseinkommen, sondern auch das verfügbare Haushaltseinkommen, welches das Kapitaleinkommen, die Renten, die Sozialhilfe, Stipendien sowie private Transfers miteinschliesst. Die Steuern, Beiträge für die Sozialversicherungen und die obligatorischen Krankenkassenprämien wurden abgezogen.

Die Studie zeigt, dass im Jahre 2012 das Ausmass der Ungleichheit auf einem ähnlichen Niveau wie zu Beginn der 1990er Jahre lag. Zwischen diesen zwei Zeitpunkten verlief die Einkommensungleichheit parallel zur wirtschaftlichen Konjunktur. In Zeiten der Hochkonjunktur stieg die Ungleichheit an; der Graben zwischen den hohen und den niedrigen Einkommen wurde immer grösser. Dies ist dadurch zu erklären, dass die Topverdiener von Kapitaleinkommen und Boni profitierten. Andererseits wurden die Einkommen der ärmeren Haushalte in den Krisenjahren von der Sozialpolitik gestützt, vor allem durch die Arbeitslosenversicherung, die Sozialhilfe sowie durch Altersrenten.

Die Gegenüberstellung der Verteilung der Löhne und des Haushaltseinkommens bringt eine interessante Erkenntnis: Die Einkommensungleichheit steigt durch die starke Zunahme der hohen Löhne und der Teilzeitstellen an. Zugleich reduziert jedoch die gestiegene Erwerbstätigkeit der Frauen die Einkommensungleichheit.

Vergleicht man jedoch die Löhne der Top 10% mit dem Durchschnittslohn, erkennt man, dass sich die Unterschiede zwischen 1994 und 2012 verschärft haben. Während die tiefen und mittleren Reallöhne im Schnitt um 18% angestiegen sind, hat bei den Top 10% der Reallohn um 41% zugenommen.

>> U. Kuhn und Ch. Suter. *Die Entwicklung der Einkommensungleichheit in der Schweiz*. Social Change in Switzerland N° 2. Retrieved from <http://socialchangeswitzerland.ch>

### Kontakt:

- Prof. Christian Suter, Universität Neuchâtel, 032 718 14 14 oder 076 381 20 22, [christian.suter@unine.ch](mailto:christian.suter@unine.ch)

Social Change in Switzerland N°2